



Barbara Ertel
Silke W. Wichers

Der Verständigungsschlüssel zum Hund

MBH

N2

N3

Die vererbten
Rudelstellungen der Hunde

nach

Philipp, Josef und Karl Werner
(1810-1977)

NLH

Ein anderer Blick
auf die Sozialstruktur von Hunden



Barbara Ertel
Silke W. Wichers

Der Verständigungsschlüssel zum Hund

Die vererbten
Rudelstellungen der Hunde
nach
Philipp, Josef und Karl Werner
(1810-1977)

Ein anderer Blick
auf die Sozialstruktur von Hunden

Barbara Ertel
Silke W. Wichers

Der **Verständigungsschlüssel** zum **Hund**

Die vererbten **Rudelstellungen** der Hunde
nach Philipp, Josef und Karl Werner (1810-1977)

Ein anderer Blick auf die Sozialstruktur von Hunden

© 2012 Barbara Ertel

Autor: Barbara Ertel, Silke W. Wichers

Umschlaggestaltung, Illustrationen: Barbara Ertel, Terry Glasner, Sandy Herzog,
Ulrike Dreihäupl, Paige, Thorsten, Anne Kathrin Dietrich

Lektorat, Korrektorat: Kristin Lemke, Indira C. Singh

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN: 978-3-8495-0216-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

In Erinnerung

Danksagungen

1 Einleitung

- 1.1 Historie
- 1.2 Erklärung des Begriffs „vererbte Rudelstellungen“

2 Formen der Sozialstruktur bei Haushunden

- 2.1 Strukturierte Rudel
 - 2.1.1 Aufbau und Funktion eines strukturierten Rudels
 - 2.1.2 Strukturierte Erweiterung des Rudels
 - 2.1.3 Arbeit an der Gemeinschaft
- 2.2 Lose Verbände
- 2.3 Einzelgänger und strukturierte Kleingruppen
- 2.4 Bewertung
- 2.5 Ein anderer Blick

3 Beschreibung der Stellungen

- 3.1 Erkennen der Geburtsstellung
- 3.2 Vorrang-Leithund (VLH)
- 3.3 Vorrangiger 2. Bindehund (V2)
- 3.4 Vorrangiger 3. Bindehund (V3)
- 3.5 Mittlerer Bindehund (MBH)
- 3.6 Nachrangiger 2. Bindehund (N2)
- 3.7 Nachrangiger 3. Bindehund (N3)
- 3.8 Nachrang-Leithund (NLH)
- 3.9 Einzelgänger

Bildblock 1

4 Hundehaltung unter Beachtung der Rudelstellung

- 4.1 Stellungsfähigkeit

4.2 Einzelne Aspekte der Hundehaltung

4.2.1 Bewertungssystem der Hunde

- 4.2.1.1 Bewertung anderer Hunde
- 4.2.1.2 Bewertung von Menschen
- 4.2.1.3 Bewertung durch den Menschen

4.2.2 Tabuzonen

4.2.3 Die spielen so schön...

4.2.4 Reparaturzwang

4.2.5 Fremdhundbegegnungen

4.2.6 Arbeitshunde, Sport und Freizeitaktivitäten

4.2.7 Erziehung

4.3 Welpen und Junghunde

4.3.1 Allgemeine Hinweise

- 4.3.1.1 Sicherung und Begrenzung
- 4.3.1.2 Tabuzonen beim Welpen
- 4.3.1.3 Kontakt mit Artgenossen
- 4.3.1.4 Kommunikation und Konditionierung

4.3.2 Besonderheiten der einzelnen Stellungen

4.4 Einzelhundehaltung

4.4.1 Leithunde

4.4.2 Bindehunde

4.5 Mehrhundehaltung

4.5.1 Strukturierter Aufbau des Hausbestandes

4.5.2 Fehlstellungen auffüllen

4.5.3 Zuwendungen und Zuständigkeiten

4.6 Senioren

4.7 Aufnahme verhaltensauffälliger Hunde

Bildblock 2

5 Zucht

5.1 Wurfkategorien

5.2 Verpaarung und Umgang mit den Welpen

5.3 Welpenentwicklung – Professionalisierung

5.3.1 Perfekter Wurf

5.3.2 Akzeptable Würfe

5.4 Fehlentwicklungen

Bildblock 3

6 Bestandsaufnahme und Ausblick

Nachwort einer Züchterin und Hundehalterin

Bildblock 4

Anhang

Glossar

In Erinnerung



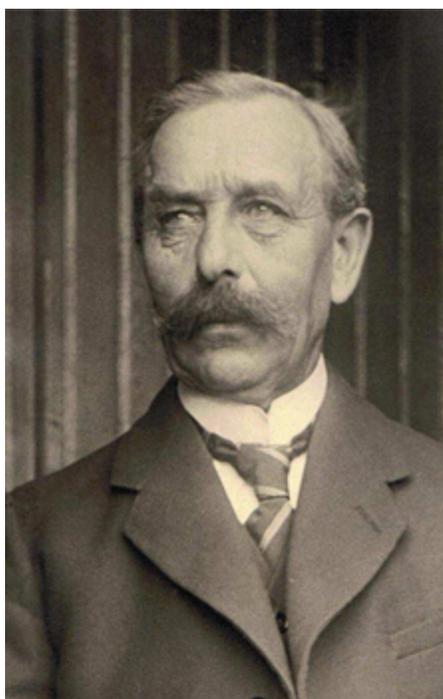
Karl Werner *04.06.1902 † 14.05.1977

Ich bin dem Züchter Karl Werner bis heute dankbar dafür, dass er mir das Wissen um die vererbten Rudelstellungen ganz praktisch vermittelte und mich so Verständnis, Achtung und Gemeinschaft für das Wesen Hund lehrte.

Ihm und seinem Vater und Großvater, die ihm dieses Wissen überliefert hatten, möchte ich an dieser Stelle ein ehrendes Andenken bewahren.

Dass dies in dieser Form überhaupt möglich ist, verdanke ich vor allem Frau Anja Martin, der Nachkommin von Karl Werner, die sich die Mühe macht, für mich auf Spurensuche zu gehen und mir die Fotos der Herren Werner zusandte.

Aus den Erzählungen von Karl Werner während unserer Fahrten zu den Züchtern und aus den Urkunden an den Wänden seines Büros weiß ich sicher, dass jedenfalls schon sein Großvater, der 1810 in Rauenthal geborene Winzer Philipp Werner, arbeitsfähige Hunderudel zusammengestellt und verkauft hat.



Philipp Werner *23.02.1810 †unbekannt

Nach seinem Tod, dessen Datum mir unbekannt ist, führte sein Sohn Josef Werner, der außerdem einen Gärtnereigroßhandel betrieb, dieses Geschäft mit arbeitsfähigen Rudeln fort.

Dieses Foto zeigt ihn in jüngeren Jahren:



Josef Werner * 01.04.1862 † 11.10.1940

Sein Sohn, der 1902 geborene Karl Werner, war dann der letzte Spross der Familie. Die Tradition des Verkaufs von Rudeln setzte er bis zum 2. Weltkrieg fort. Danach widmete er sich der Zucht von Hunden und gilt heute als einer der Pioniere der Eurasierzucht.

Die obige Aufnahme von ihm stammt aus den 1970er Jahren. Kurz darauf ist er 1977 tödlich verunglückt.

Karl Werner war Gärtnermeister in Niederwalluf, wo ich ihn 1968 kennen lernte. Damals war ich 19 Jahre alt und sehr beeindruckt von den vielen Dankschreiben und Dokumenten, die bis auf das Jahr 1844 zurückgingen und an

den Wänden seines Arbeitszimmers hingen. In Erinnerung ist mir vor allem noch, dass sich der Dank stets auf die Harmonie und leichte Führbarkeit der Rudel bezog.

Ebenfalls erinnere ich mich an eine ganze Reihe schwarzer Kladdenbücher mit Aufzeichnungen, beschrifteten Skizzen von liegenden Welpen sowie Informationen zu Züchtern und ihren Würfen. Sie waren handgeschrieben, zum großen Teil in Sütterlin.

Diese Unterlagen befinden sich anscheinend nicht im Nachlass. Aus heutiger Sicht ist das sehr schade, weil vor allem im Bereich Zucht die Bücher einen einmaligen Erfahrungsschatz beinhalten, der heutzutage mehr als nützlich wäre.

Deshalb hoffe ich, dass diese Unterlagen noch irgendwo existieren und eines Tages wieder zugänglich werden.

Für ihre Hilfe bei den Nachforschungen bedanke ich mich außer bei Frau Martin auch bei Herrn Michel, dem Heimatpfleger der Gemeinde Walluf, Frau Lippert, ebenfalls Gemeinde Walluf und Herrn Guhrmann, dem Präsidenten des Zuchtverbandes ProEurasier e.V.

Danksagungen

Ich danke allen Kritikern, deren Ignoranz gegenüber ihren Hunden mich so wütend machte, dass ich begann über mein Wissen und meine Lebenserfahrungen mit strukturierten Hunden zu schreiben, weil Hunde, so intelligent sie auch sind, nun mal nicht für sich selbst schreiben und damit ihr angeborenes Grundbedürfnis nach vererbter Struktur durchsetzen können.

Außerdem danke ich allen Hundehaltern und Züchtern, egal wie weit sie bereits in der Realisierung nach Struktur für Ihre Hunde sind für das zur Verfügung gestellte Bildmaterial.

Weiterhin gilt mein Dank der Arbeitsgruppe „Buch“.

Schließlich bedanke ich mich bei allen Usern des Forums von www.rudelstellungen.eu,



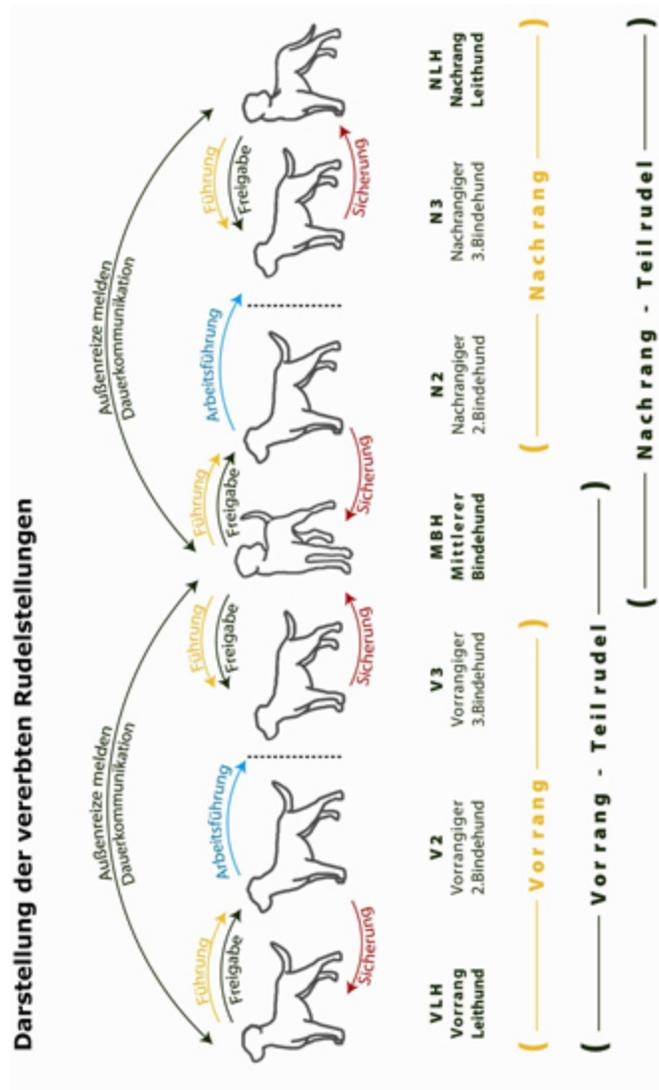
die sich mit ihren individuellen Begabungen für ihre Hunde und die Verbreitung des Wissens einsetzen.

Silke W. Wichers bedankt sich darüber hinaus bei Alexandra Bruns.

Die Einnahmen aus dem Verkauf dieses Buches kommen nach Abzug der Kosten dem von mir und Christiane Nagel

gegründeten Verein „vererbte Rudelstellung der Hunde e.V.“ zu Gute.

Babara Ertel, Baunach im November 2012



1 Einleitung

Stellen Sie sich vor, Sie sind auf der Suche nach einem Welpen, wenden sich an einen Züchter und dieser erklärt Ihnen, Sie müssten erst bei ihm alles über Hunde lernen, bevor er bereit wäre, Ihnen einen seiner Welpen anzuvertrauen.

Genau dies ist mir, Barbara Ertel, im Juni 1968 passiert, als ich mich an die Zuchtstätte Pflänzerland im hessischen Niederwalluf wandte, um dort meinen ersten Welpen zu kaufen.

Als damals 19-jährige junge Frau wollte ich unbedingt einen Hund und erklärte mich deshalb einverstanden, mich von dem Züchter Karl Werner (1902-1977) unterrichten zu lassen, nicht wissend, wie entscheidend das, was ich dort lernen würde, meine Sicht auf Hunde prägen würde, und noch viel weniger ahnend, dass ich selbst über 40 Jahre später anderen dieses Wissen vermitteln und ein Buch darüber schreiben würde.

In diesem Buch geht es nicht um eine Theorie sondern um das reine gelebte Erfahrungswissen der männlichen Linie der Familie Werner. Diese besaß einen Schlüssel für das Verständigungssystem von Hunden, den sie als vererbte Rudelstellung bezeichnete.

Außerdem geht es um die Erfahrungen, die ich mit der praktisch gelebten Anwendung dieses Wissens in 44 Jahren Hundehaltung gemacht habe und um die Erkenntnisse, die ich seit dem Sommer 2011 über die Folgen der Nichtberücksichtigung dieses Wissens gewonnen habe.

Mein Entschluss, über die vererbten Rudelstellungen zu schreiben, entstand aus dem Wunsch, dieses Wissen zu bewahren und zum Wohl von Hunden zu verbreiten.

Der Begriff „vererbte Rudelstellung“ bietet dabei in der heutigen Zeit einige Angriffsflächen, die sich durch eine zeitgemäßere Wortwahl wie etwa „natürlich angelegte Position im Verband“ vermeiden ließen.

Die Weigerung, diesem Zeitgeist sprachlich zu folgen, hat zwei Gründe.

Zum einen sollen damit der Mensch und seine Vorfahren gewürdigt werden, denen ich dieses Wissen verdanke, der Züchter Karl Werner, dessen Vater und Großvater.

Zum anderen erscheint es mir unangemessen, meine Sprache an die von Menschen anzupassen, deren - angeblich wissenschaftlich fundierte - Ausdrucksweise dazu dient, Hundeleid zu verleugnen, um damit ausgerechnet bei diesen nicht anzuecken.

So soll schon zu Beginn erwähnt werden, dass einige der hier verwendeten Begriffe bisher der Allgemeinheit unbekannt waren. Diese wurden mir so von Karl Werner überliefert. Andere Begriffe werden hier anders verwendet als man es aus Wissenschaft und Hundeliteratur gewohnt ist. Das liegt schlicht daran, dass ich mich nie aus theoretischer Sicht mit dem Thema Hund befasst und so einfach Worte aus meiner Sprachwelt gewählt habe, um Hundeverhalten zu beschreiben und zu erklären.

Alle diese Begriffe sind im Glossar am Ende des Buches und an passender Stelle im Text erklärt.

Nach dem folgenden Abschnitt über die Entstehungsgeschichte dieses Buches werden zunächst die

wichtigen grundlegenden Begriffe erläutert, bevor im 2. Kapitel dann die verschiedenen Formen des Gemeinschaftsgefüges von Hunden vorgestellt werden. Das 3. Kapitel besteht aus einer Beschreibung der sieben Geburtsstellungen und im 4. Kapitel gibt es Hinweise zur Haltung und Führung von Hunden unter Berücksichtigung der Rudelstellung für Einzel- und Mehrhundehalter. [Kapitel 5](#) ist verschiedenen Aspekten zum Thema Zucht gewidmet. Das Buch endet mit einer kurzen Darstellung des derzeitigen Zustandes von Haushunden aus Sicht des Wissens um die vererbten Rudelstellungen.

1.1 Historie

Es ist unbekannt, wann und wo das Wissen über die vererbten Rudelstellungen entstand, wie weit verbreitet es einmal war und wo es vielleicht – unter welchem Namen auch immer – noch genutzt wird.

Teile des Wissens werden zumindest von einigen Jagdhund-Meuteführern auf der iberischen Halbinsel genutzt. Dort ist unter anderem ein System bekannt, bei dem Hundegruppen aus sechs verschiedenen Rängen zusammengesetzt werden, die im Wesentlichen¹ den hier beschriebenen Stellungen entsprechen.

In die deutschsprachige wissenschaftliche Literatur scheint das Wissen jedenfalls in seiner Gesamtheit bisher keinen Eingang gefunden zu haben.

Die einzige mir bekannte Quelle für dieses Wissen ist Karl Werner.

Schon Philipp Werner, der 1810 geborene Großvater von Karl Werner, kaufte Welpen von solchen Züchtern ein, die

sich bei der Aufzucht nach seinen Empfehlungen richteten. Diese Welpen vergesellschaftete er zunächst nach Kriterien, die er als „vererbte Rudelstellung“ bezeichnete, in Gruppen und bildete diese Lebensgemeinschaften dann für ihre zukünftigen Aufgaben für Jagd, Landwirtschaft und menschliche Gesellschaft aus. Schließlich wurden diese Hunde nach Einweisung der dortigen Hundeführer den neuen Eigentümern als arbeitsfähige Rudel oder Teilrudel übergeben.

Nach Philipp Werner, dessen Todesdatum unbekannt ist, übernahmen dessen Sohn, Josef Werner (1862-1940) und später der Enkel, Karl Werner, dieses Geschäft, das, bis es im 2. Weltkrieg zum Erliegen kam, wohl recht erfolgreich war. Jedenfalls erinnere ich mich an zahlreiche Dokumente und Dankeschreiben an den Wänden des Arbeitszimmers von Herrn Werner. Sie reichten bis ins Jahr 1844 zurück und stammten von verschiedenen Adelshäusern und anderen, teilweise bekannten Persönlichkeiten aus ganz Europa, die ihre Zufriedenheit mit den harmonischen und hervorragend zu führenden Rudeln äußerten.

Bisher verliefen die Recherchen über den Verbleib dieser Dokumente und auch der Aufzeichnungen der Herren Werner über das Wissen zur vererbten Rudelstellung leider erfolglos.

Nach dem 2. Weltkrieg züchtete der Gärtnermeister Karl Werner selbst Hunde. Er gilt als einer der Pioniere der Eurasierzucht.

Im Juni 1968 wandte ich mich an ihn, weil ich einen Welpen suchte. Nachdem ich mich auf seine Forderung, von ihm sein Wissen über Hunde zu lernen, eingelassen hatte, begleitete ich ihn bis September 1969 zu zahlreichen Zuchtstätten verschiedener Rassen, die dieser damals in

Hessen, Rheinlandpfalz, dem nördlichen Baden Württemberg und in Nord-Westbayern betreute.

Anhand von fast 60 Würfen, die ich regelmäßig mehrfach über Tage beobachtete, lernte ich, wie man die Geburtsstellung eines Hundes erkennen kann. Jeder Hund ist mit einer von sieben Geburtsstellungen zur Welt gekommen, die er sein Leben lang behält, ähnlich, wie er auch unveränderbar sein Geschlecht behält.

Dadurch, dass ich die Welpen von der Geburt bis zu ihrer Abgabe wiederholt beobachten durfte, konnte ich die kontinuierliche Entwicklung aus der jeweiligen Geburtsstellung der Tiere verfolgen und mir so die Merkmale einprägen, die ein Erkennen der Stellung ermöglichen.

Hierbei hatte ich den Vorteil, nicht nur von einem erfahrenen Züchter angeleitet und korrigiert zu werden, sondern vor allem konnte ich an Würfen lernen, die aus Rudelstellungssicht perfekt bzw. akzeptabel waren.² Herr Werner erklärte mir, wie Würfe anhand der vorhandenen Stellungen zu bewerten und einer von drei Kategorien zuzuordnen sind. Außerdem erfuhr ich, welche Stellungen man am besten verpaart, und was Züchter in den ersten Wochen beachten müssen, damit die Welpen nach der Geburt nicht durcheinander gebracht werden und sich optimal, ihrer Stellung entsprechend, entwickeln können.

Nachdem ich meine Lehrzeit erfolgreich absolviert hatte, bekam ich schließlich im September 1969 meinen Welpen, einen Nachrang-Leithund, den ich Wolf nannte, aus dem, wie ich heute weiß, letzten Wurf des Züchters Karl Werner. Der Präsident des Zuchtvereins ProEurasier e.V., Herr Guhrmann, hat freundlicherweise für mich in den alten Zuchtbüchern nachgelesen. Demnach begann Karl Werner